

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Tagvar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen Inland,
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Anzeigenpreis:
die 6 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.;
bei Auskunfterteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 37.

Neuenbürg, Freitag den 5. März 1909.

67. Jahrgang.

Kundschau.

Der Reichstag setzte am letzten Samstag die Beratung des Kolonialgesetzes fort. Abg. Eichhorn (Soz.) erging sich in Kolonialschimpereien und verstieg sich sogar zu Beleidigungen, so daß er sich zwei Ordnungsstrafe holte. Abg. Erzberger (Z.), der im übrigen seine Anerkennung für Staatssekretär Dernburg aussprach, trug allerlei Wünsche und Beschwerden vor. Abg. Dr. Arning (natl.) besprach eingehend die Besiedlungspolitik. — Am Montag kam Staatssekretär Dernburg auf eine Reihe von Anfragen und Beschwerden zurück, die im Laufe der Debatte vorgebracht worden waren. Insbesondere charakterisierte er die negative Politik der Sozialdemokratie sehr scharf und versprach eine Reform des Gouvernementsrates nach der Richtung, daß die Nichtbeamten stärker herangezogen werden sollen. Er betonte die Einigkeit der bürgerlichen Parteien in Kolonialfragen im allgemeinen und versprach das nationale, kulturelle und kommerzielle Programm nach Kräften zu fördern. Schließlich wurde das Gehalt des Staatssekretärs bewilligt und dann noch nach unwesentlicher Debatte die einzelnen Kapitel des Etats für Ostafrika.

Berlin, 4. März. Die Finanzkommission des Reichstages setzte gestern die Beratung über die Anträge des Zentrums und der Reichspartei auf Besteuerung des Besitzes über die Einzelstaaten fort. Ein Sozialdemokrat bezeichnete die darin vorgeschlagenen Steuern als verschleierte Matricularbeiträge. Ein nationalliberaler Redner erklärte den Zentrumsantrag (der die Art der Aufbringung den Einzelstaaten überläßt) für unannehmbar, während der Antrag der Reichspartei (der allgemeine gültige Bestimmungen über die Erhebung der Besitzsteuer vorschlägt) der von den Nationalliberalen beantragten Reichsvermögenssteuer näher komme.

Berlin, 4. März. In der Finanzkommission erklärten gestern die Bundesratsbevollmächtigten, auch der württembergische, daß die Anträge der Nationalliberalen und des Zentrums für sie unannehmbar seien. Die freisinnige Fraktionsgemeinschaft hat beschlossen, an der Nachlasssteuer festzuhalten, aber auf der Grundlage der Besitzsteuer vorläufig weiter zu verhandeln.

Berlin, 4. März. Die Blockparteien haben sich über die Besitzsteuer geeinigt: Die Finanzkommission des Reichstags nahm heute in erster Lesung mit 15 Stimmen der Blockparteien gegen 13 Stimmen des Zentrums, der Polen und Sozialdemokraten den Antrag der Reichspartei betr. die Erhebung einer Besitzsteuer von den Bundesstaaten an. Der Antrag bestimmt in 7 Paragraphen folgendes: Es soll eine Besitzsteuer von den Bundesstaaten erhoben werden, deren Gesamtbetrag alljährlich durch den Reichshaushaltsetats bestimmt wird und bis zum 1. April 1914 100 Millionen Mark nicht übersteigen darf. Von da ab soll er jedoch um höchstens 5% erhöht werden können. — Wie in parlamentarischen Kreisen versichert wird, ist die Zustimmung der verbündeten Regierungen zu dem Beschluß der Kompromißparteien sicher. Der Reichschatzsekretär, heißt es, hat eine zustimmende Erklärung zunächst nicht abgeben können, da naturgemäß die verbündeten Regierungen eine Entscheidung erst treffen können, wenn Beschlüsse des Reichstags selbst vorliegen. Man glaubt auch in parlamentarischen Kreisen, daß Vorbehaltsklärungen von Parteien nur taktische Beweggründe haben, und daß die Annahme des Kompromisses auch in zweiter Lesung sicher sei.

Die freisinnigen Berliner Blätter, Bössische Zeitung und Berliner Tagblatt, nehmen auf das Entschiedenste gegen das Finanzkompromiß Stellung.

München, 2. März. Heute fand hier der erste bayrische Handelskammertag statt. Der bayrische

Ministerpräsident kam dabei auf die Reichsfinanzreform zu sprechen. Er sagte, für das deutsche Volk habe eine schwere Stunde geschlagen, eine noch schwerere für die deutschen Parteien. Unsere wirtschaftliche Lage sei höchst. In diesem Augenblick stellten die hin und her schwankenden politischen Interessen das große Finanzwerk noch in Frage, dessen Lösung den Prüffstein des Nationalbewußtseins bilden wird. Die Bedeutung der Reichsfinanzreform übertrage alles andere. Mit der unerklärlichen Besserung der Reichsfinanzen, an der wir bis zur äußersten Grenze der Opferwilligkeit mitarbeiten, müsse unbedingt eine Sicherung der einzelstaatlichen Finanzen Hand in Hand gehen, sonst würde das große Samerungswerk die politische und die finanzielle Selbstständigkeit der Einzelstaaten in der schwersten Weise bedrohen.

Die heftige Regierung hat einer früheren Anregung des Abg. Dr. Frenay folgend einen Gesetzentwurf eingebracht, der die Steuerlast für Wanderlager erheblich hinaufsetzt und die erhobene Steuer zur Hälfte der Gemeinde des Betriebsorts überweist. Gut so.

Nach einer Meldung des serbischen Pressebureaus erklärte die serbische Regierung in ihrer Antwort auf die russische Note, die freundschaftlichen Ratschläge der russischen Regierung in freundschaftlicher Erwägung ziehen zu wollen, insofern sie den Interessen Serbiens entsprechen. Wie gleich nach der beschlossenen Annexion Bosniens und der Herzegowina, betrachtet die serbische Regierung jetzt die bosnische Frage als eine europäische und wird weiterhin diese Frage im Interesse des Friedens ruhig die gerechte Entscheidung der Großmächte erwarten.

Madrid, 4. März. Zu dem angeblichen Bombensund im königlichen Palast teilt das Ministerium des Innern mit, daß es sich um eine einfache Sprengpatrone handle, die im Park, etwa 500 Meter vom Palast, niedergelegt worden sei.

New-York, 3. März. In einem von Italienern und Franzosen bewohnten Mietshause ist heute früh Feuer ausgebrochen; 10 Personen kamen ums Leben. Aus ganz Portugal werden heftige Räfte und außerordentliche Schneefälle gemeldet. Vielfach sind Verkehrsstörungen eingetreten. An der Küste haben sich eine Anzahl Unfälle ereignet. Mehrere Fischerboote sind verloren gegangen und ihre Insassen ertrunken.

Aus Oesterreich werden gleichfalls ungewöhnlich heftige Schneestürme gemeldet. Mehrere Eisenbahnzüge sind im Schnee stecken geblieben. Auf der Hauptlinie Lemberg—Podwoloczyska wurde der Verkehr eingestellt. — Aus Trient werden infolge der großen Schneefälle und plötzlich eingetretenen Lawen aus vielen Tälern Lawinstürze, Wasserschäden und Verkehrsstörungen gemeldet.

In Berlin hielt der Schneefall mit starkem, böigem Winde bis Mittwoch vormittag an. Der Verkehr in den Straßen wickelte sich unter großen Schwierigkeiten ab. Die Stadt- und die Vorortzüge verkehren unregelmäßig; der Fernverkehr zeigt keine wesentlichen Störungen; dagegen trafen die Züge aus dem Osten mit großer Verspätung ein. Nachdem der Schneefall vormittags aufgehört hatte, gelang es, die wichtigsten Straßenzüge wieder passierbar zu machen. Allein in der Leipzigerstraße wurden in den letzten zwei Tagen 1200 Fuhren Schnee abgefahren. Am Dienstag hatte die städtische Straßenreinigung 9000 Fuhren Schnee zu bewältigen.

Berlin, 2. März. In der hiesigen Königl. Charité wird augenblicklich in der zweiten medizinischen Klinik, die dem Geh. Medizinalrat Dr. Krau unterstellt ist, von einer Mlle Claire de Ferval eine Hunger- und Durstkur zu wissenschaftlichen Zwecken ausgeführt. Die Dame befindet sich seit 10 Tagen in einem besonders für sie gebauten vollständig verschlossenen Glashauss, in dem der Luftwechsel durch

einen Motor geregelt wird. Mit den sie beobachtenden beiden Assistenzärzten steht sie, seitdem ein Fernsprecher versagt hat, nur in schriftlichem Verkehr. In gleicher Weise erhält sie auch von außen die für sie bestimmten Nachrichten. Augenscheinlich hat bereits eine Verdickung des Blutes stattgefunden. Die Haut hat ihre natürliche Schwellung verloren und erscheint eingefallen. Bisher fühlt sich die Dame sehr wohl und beabsichtigt noch weitere 20 Tage sich die Anstrengungen aufzuerlegen. Die Ärzte hoffen, durch das Verfahren wichtige Anhaltspunkte für die Heilung krankhafter Stoffwechselstörungen zu erhalten.

Berlin, 1. März. Um sich die Mittel zum Besuche eines Ballsfestes zu verschaffen, hat ein junges Mädchen in Charlottenburg einen Raubmordversuch unternommen. Die 16jährige Grete Benke, die bei einer Kellnersfrau als Näherin bedienstet war, begab sich in die Kellerwohnung eines Nachbarhauses zu einer Grünkrampfhändlerin, bat diese, ihr einen Hammer zu leihen. Kaum hatte sie den Hammer in den Händen, als sie ihn gegen die Frau schwang und diese mit einem kräftigen Hieb an die Schläfe traf. Die Frau sank schreiend zu Boden und das Mädchen machte sich daran, die Ladentaste auszurauben. Durch das heftige Schreien der Frau wurden vorübergehende Passanten auf den Vorfall aufmerksam und das Mädchen der Polizei übergeben.

Aus Baden, 4. März. Die gestrige, sehr lebhaft verlaufene Karlsruher Stadtverordnetenversammlung, bei der die Etatsüberbereitungen des Hochbauamts um 300 000 M. eine scharfe Rüge erfuhren, wurde infolge eines tragischen Zwischenfalls abgebrochen. Der demokratische Abgeordnete Langenboth wurde von einem Schlaganfall betroffen und in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus geschafft.

Dirschau (Westpreußen), 1. März. In einem Eisenbahnabteil zweiter Klasse wurde der Rechnungsführer Ehler erschossen und beraubt aufgefunden. Als Täter wurde der Wirtschaftseleve Wandervelde, ein Sohn des berühmten Kunstgewerbeprofessors Henry Wandervelde, verhaftet. Bei seiner Vernehmung erklärte er, daß er von Ehler beschimpft und aufs äußerste gereizt worden sei. In der Erregung habe er Ehler niedergeschossen. Als er dann an seine geringen Geldmittel dachte, habe er dem Erschossenen 80 M. abgenommen. Tatsächlich handelt es sich wohl um einen gemeinen Raubmord. Professor Wandervelde, der unglückliche Vater des Mörders, traf in Dirschau ein, um seinen Sohn zu besuchen. Als er von dem Stand der Dinge hörte, gab er seine Absicht auf und reiste alsbald nach Weimar zurück.

Württemberg.

Stuttgart, 4. März. Die Erste Kammer tritt am 15. März zur Beratung der Bauordnung auf 8 Tage wieder zusammen.

Stuttgart, 3. März. Mit Schreiben des R. Staatsministeriums vom 2. März ds. Js. ist dem Präsidenten der Ersten Kammer der Entwurf eines Gesetzes, betreffend den Waffengebrauch der Landjäger und anderer öffentlichen Diener zugegangen.

Stuttgart, 3. März. Die Finanzkommission der Zweiten Kammer setzte heute die Debatte über die Wanderarbeitsstätten fort. Aus der Mitte der Kommission wurden dabei die Bedenken wieder ausgesprochen, die schon bei der letzten Etatsberatung geäußert worden waren. Im übrigen ist die Stimmung der Amtskörperschaften gegenüber der geplanten Einrichtung günstiger, als vor 2 Jahren. Es wurde aber betont, daß es sich dabei einstweilen nur um die Ansichten der Bezirksvorstände handle und daß die Sache in den Amtsversammlungen noch nicht zur Beratung gekommen ist. Beanstandet wurde, daß kein genügend orientierender Bericht über



die bisherigen Vorbereitungen vorliegt; zumal zur Zeit der Krise werde die Durchführung der Einrichtung erhebliche Schwierigkeiten bieten. Erschwerend wirkte auch der Umstand, daß die Arbeitsvermittlung noch nicht konzentriert sei. Der größere Teil der Arbeitsvermittlung geschehe heute noch auf dem Weg des „Umschauens“. Diesen Bedenken stellte der Bericht des Regierungs-Referenten die guten Erfahrungen gegenüber, die man in Westfalen mit den Wanderarbeitsstätten gemacht habe. Nach dem aufgestellten Arbeitsplan soll die Ausführung in drei größeren Abschnitten erfolgen, und zwar nach einem Programm, das der im Juli vor. Jz. gegründete Verband zur Errichtung von Wanderarbeitsstätten aufgestellt hat. Hiernach handelt es sich zunächst um die Errichtung einer nord-südlichen Wanderstraße Heilbronn-Tübingen und einer west-östlichen Ulm-Stuttgart-Leonberg. Das Gelingen hängt wesentlich davon ab, ob die Amtskörperschaften die erforderlichen Opfer zu bringen bereit sind. Die jährlichen Kosten einer Wanderarbeitsstätte werden auf 2000 M. geschätzt, wovon der Staat und der genannte Verband etwa 800 M. tragen würden. Minister Dr. v. Bischoff betonte, daß bei etwaigem Scheitern des Planes die verwilligten Gelder wieder der Staatskasse zufallen würden. Wenn man einen ersten Versuch unternehmen wolle, wozu beim letzten Etat schon der erste Schritt geschehen sei, so müsse man den ganzen geforderten Betrag von 40 000 M. zur Verfügung stellen, nebst dem Rest von 36 000 M., der im Etat verwilligt, aber nur bis zu 4000 M. verwendet werden dürfe. — Beim Kap. 25, öffentliche Wasserversorgung, wurde die Frage der Wasserversorgung Stuttgarts kurz gestreift. Der Minister meinte, wenn es sich hier um einen Beitrag handle, so werde ein so großer in Frage kommen, daß er nicht im Rahmen des Kap. 25 angefordert werden könnte. Die Wasserversorgung der Einwohner Stuttgarts, die ein Zehntel der Bevölkerung des ganzen Landes ausmachen, finde auch die größte Aufmerksamkeit der Regierung. Das Kapitel wurde unverändert genehmigt. — Das neu eingestellte Kapitel 25a, Landeswohnungsinspektor, rief eine kurze Debatte über die Frage der Notwendigkeit dieser Stelle hervor. Nachdem außer dem Minister auch mehrere Mitglieder der Kommission die Notwendigkeit nachdrücklich begründet hatten und der Befürchtung entgegengetreten waren, daß bald eine Reihe weiterer Beamten für dieses Amt notwendig würden, wurde die Forderung auf Antrag des Berichterstatters v. Berglas mit 10 gegen 3 Stimmen angenommen.

Stuttgart, 4. März. Die Zeichnungen auf 2 500 000 Mk. 4prozentige zu 103% rückzahlbare Obligationen der württ. Eisenbahngesellschaft sind außerordentlich zahlreich eingegangen.

Stuttgart, 1. März. Gestern ist hier in Anwesenheit zahlreicher Richter, Staatsanwälte und Assessoren aus dem ganzen Lande ein Württembergischer Richterverein gegründet worden. Der Statutenentwurf fand mit unwesentlichen Änderungen nahezu einstimmige Annahme. Für jeden Landgerichtsbezirk ist die Bildung eines Bezirksausschusses vorgesehen, der die Befugnis haben soll, Bezirksversammlungen einzuberufen. Der Verein wird sich dem deutschen Richterbund als Mitglied anschließen.

Stuttgart, 3. März. Da und dort im Lande haben sich die Stare wieder gezeigt und im Remstal, im Staate Beutelsbach, hat sogar schon ein Storch Umschau gehalten, ob es nicht bald Zeit sei, die Winterlar im Süden mit dem Nistgeschäft in der alten Heimat zu vertauschen. Aber die gedehnten Frühlingsboten haben in Eis und Schnee kalte Füße gekriegt und sind wieder von dannen gezogen. Es will halt noch nicht Frühling werden, nicht in der Natur und nicht im politischen Leben des Landes. Wintersnot herrscht im Erwerbsleben des Volkes und in den Kassen des Staates. Sparen und nochmals sparen heißt die Lösung. Wenn man die Berichte der Finanzkommission liest, wie sie sich abmählt, unseren Hundertmillionenetat zu beschneiden und den mageren Staatsfädel in Uebereinstimmung zu bringen mit den wachsenden Ansprüchen einer fortschrittlichen Politik und der drohenden Mehrbelastung durch das Reich, wenn man hört, daß durch die Herabminderung der Zahl der Waisengerichte von vier auf zwei sage und schreibe 80 000 Mk. erübrigt werden sollen, dann fragt man sich, was diese Sparsamkeit wohl bedeuten soll, angesichts der Kosten, die allein die große Parade in Cannstatt bei den diesjährigen Kaisermanövern verursachen wird. Denn ohne Kaiserparade geht es nun einmal nicht ab, wie wir jetzt — entgegen den früher anders lautenden Nachrichten wissen. Das

ganze württembergische Korps muß zu diesem Zwecke erst in der Richtung auf Stuttgart dirigiert und dann wieder ins Manövergelände geschafft werden, von dem Verschleiß der ersten Garnitur gar nicht zu reden. Das gibt auch denen zu denken, die keineswegs die großen Manöver als wertlose Schaupiele, militärische Spielereien und unverantwortliche Geldvergeudung hinstellen möchten, die sogar in der Zusammenziehung großer, kämpfender Massen über den Notbehelf der gewöhnlichen Korpsmanöver hinaus ein wertvolles Lehrmittel für die oberste Führung und das Zusammenarbeiten der Unterführer erblicken. Das Manöver ist sozusagen der Kopf im Heerkörper, die Parade aber bloß der Jopf. Der ist sonst auch im Heerwesen seit mehr als 100 Jahren aus der Mode, für ihn sollte man heute kein Geld mehr vertun.

Friedrichshafen, 3. März. Die Aufstiege des Z I sind wegen ungünstigen Wetters bis auf weiteres verschoben.

Stuttgart, 4. März. Der „Tag“ meldet aus Friedrichshafen: Der für heute geplante Aufstieg des „Zeppelin I“ mußte infolge eines Motordefekts verschoben werden.

Friedrichshafen, 4. März. Die verschobenen Aufstiege des Reichsluftschiffes „Z I“ sollen nun, wenn das Wetter besser ist, anfangs nächster Woche stattfinden. Graf Zeppelin, der den Versuch hier bewohnen wollte, aber wieder nach Stuttgart abgereist ist, wird am Montag wieder erwartet. — Der Brand des Hotels zum „Schiff“ in Langenargen war für die Gäste nicht ohne Gefahr. Das Feuer brach in dem im ersten Stock gelegenen Saal durch einen schadhaften Ofen aus. Als der Portier einen Herrn und eine Dame, die im dritten Stock wohnten, zum zweiten Mal geweckt hatte, schlugen die Flammen bereits durch das Treppenhaus. Die Leute mußten auf einer Leiter, die im letzten Augenblick vom Dache des Nebengebäudes an das Fenster gelegt worden war, gerettet werden.

Friedrichshafen, 3. März. Heute früh 3 Uhr brach in der Küche des bekannten Gasthofs zum „Schiff“ von D. Schneider in Langenargen Feuer aus, das infolge des herrschenden Weststurms so rasch um sich griff, daß das Hotel samt den Nebengebäuden bis auf den Grund abbrannte. Eines der Nebengebäude war von 5 Familien bewohnt, die nichts als das Leben retten konnten. Der Gasthof zum „Engel“ war infolge des heftigen Feuers in großer Gefahr. Der Schaden, den das Feuer anrichtete, ist ein ganz bedeutender.

Sulz, 4. März. Oberamtsrichter Adam ist gestern nachmittag an einer Herzlähmung im Alter von 56 Jahren plötzlich gestorben, nachdem er noch bis zum Mittag seine Dienstgeschäfte geführt hat.

Feuerbach, 1. März. Bubenstücke unflätigster Art sind hier in letzter Zeit durch Beschädigung öffentlicher Verkehrseinrichtungen begangen worden. An den Briefschaltern sind mehr als 30 Emailtäfelchen, die die Abholungszeiten enthielten, mit Gewalt zertrümmert worden. Einmal wurde in eine Brieflade ein brennendes Zündholz gesteckt, wodurch Briefteile anbrannten. In den letzten Tagen nun wurden unappetitliche Gegenstände in eine Brieflade geworfen, wodurch ebenfalls eine Anzahl Briefe sehr beschädigt und ihre Expedierung in Frage gestellt wurde, da sie mit Wasser überspült werden mußten, wodurch die Adressen sehr gelitten haben. Hoffentlich gelingt es, die Täter, für die Kinder nicht in Betracht kommen, zu ermitteln und ihrer Strafe entgegenzuführen.

Jagenhausen O/A. Cannstatt, 3. März. Unverbürgten Nachrichten zufolge ist hier ein Junge am Genuß verdorbenen Fleisches gestorben, 8 weitere Personen sind erkrankt. Das Fleisch soll von einem Kalb herrühren, das den Weisungen des Fleischbeschauers gemäß hätte vernichtet werden sollen. Der Eigentümer des Kalbes hat das Fleisch, wie verlautet, verschenkt resp. verkauft, da er angeblich ein Verbot des Fleischbeschauers nicht gehört hat.

Mühlern a. N., 3. März. In dem sogenannten „Gutinger Täle“ erlegte der hiesige Jagdpächter Wengel innerhalb 8 Tagen zwei prächtige Fischreier. Wie schädlich diese Tiere selbst für größere Fische sind, geht daraus hervor, daß sich in dem Kropfe eines dieser Tiere zwei Forellen, jede ca. 1/2 Pfund schwer, vorfanden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 3. März. Für die Oberamtsparkasse Neuenbürg ist unter der Nr. 1604 ein Postcheckkonto beim Postcheckamt Stuttgart eröffnet worden.

Pforzheim. Ueber die Lage des Pforzheimer Arbeitsmarktes berichtet der „Gen.-A.“: Der Februar 1909 zeigt gegenüber dem Vormonat, wie übrigens auch in früheren Jahren, eine wesentliche Verschlechterung. Die Verschlechterung der Arbeitsgelegenheit ist hauptsächlich auf den flauen Geschäftsgang in der Goldwaren-Industrie zurückzuführen. In vielen Betrieben wird mit verkürzter Arbeitszeit gearbeitet. Durch die ungünstige Witterung und den anhaltenden Frost können die Arbeiten im Baugewerbe immer noch nicht aufgenommen werden, weshalb z. B. eine große Arbeitslosigkeit bei den Maurern, Erdarbeitern und Tagelöhnern besteht. Wie im Januar, so konnten auch im Februar durch das Ueberangebot von Arbeitskräften in fast allen Berufen nahezu fast alle Stellen sofort besetzt werden. Mangel an Dienstmädchen, Küchenmädchen, Köchinnen u. herrscht auch heute noch in Pforzheim. Im Monat Februar ds. Jz. haben sich wiederum 52 arbeitslose Goldarbeiter und 83 arbeitslose Handwerker und ungelernete Arbeiter bei dem Stadt-Arbeitsamt gemeldet, wovon 102 Personen bei dem Stadt-Tiefbauamt als Notstandsarbeiter eingestellt wurden. Die Uebersicht über die Tätigkeit des Stadt-Arbeitsamts im Monat Februar 1909 ergibt, daß die Zahl der verlangten Arbeitskräfte (einschl. Lehrlinge und Lehrlingmädchen) 1212, die Zahl der Arbeitsuchenden 1722 und die Zahl der vermittelten Personen (einschl. 36 Lehrlingen und 20 Lehrlingmädchen) 941 beträgt.

Pforzheim, 3. März. Ein Doppelgestirn erster Größe, ein hier wohl bekanntes und hochgeschätztes Künstlerpaar, Dr. Felix v. Kraus und Frau Adrienne v. Kraus-Osborne aus München, entzückten im Konzert des Musikvereins, welches im Saalbau vor dichtgedrängtem Publikum statt hatte, die vielen Kunstfreunde, welche von hier u. aus den nächsten Grad. Zum Vortrag kamen herrliche Gaben aus dem deutschen Liederschatz, vorzugsweise Kompositionen von Brahms, Hugo Wolf, Peter Cornelius und Franz Schubert. Musikdirektor Röhmeier hat das Verdienst, durch seine meisterhafte Art der Klavierbegleitung den Kunstgenuß wesentlich zu erhöhen.

Pforzheim, 3. März. Bijouteriefabrikant Wilhelm Crezelius ist von hier in weiblicher Begleitung unter Mitnahme einer größeren Partie Brillanten und Goldwaren, die er sich durch falsche Vorspiegelungen verschafft, sowie von etwa 4350 M. Bargeld, das er für die Firma erhoben hatte, geflüchtet.

Pforzheim, 3. März. Der heutige Schweinemarkt war mit 49 Stück Milchschweinen besetzt, welche das Paar zu 30—33 Mk. verkauft wurden.

Ist der Tod schmerzhaft?

Von Wolfgang Engel.

Die Frage, was der Mensch in dem Augenblicke empfindet, da das Leben in ihm erlischt, ist bereits mehrfach untersucht worden und hat zu verschiedenen Hypothesen Anlaß gegeben. Völlig gelöst wird die Frage nie werden. Denn ebensowenig, wie es jemals dem Menschen gelingen wird, die ehernen Befehle der Natur abzuändern, ebenso wird er wohl niemals in der Lage sein, den Schleier zu lüften, den sie über die tiefsten Geheimnisse ihres Waltens breitet, über die Erscheinungen des Werdens und Vergehens des Körpers. Dennoch kann mit annähernder Sicherheit die Behauptung aufgestellt werden, daß in der großen Mehrheit der Fälle die Schrecken des Todes nur in der Vorstellung der Menschen existieren, daß der wahre Schmerz nur in der Angst vor dem Tode besteht, in dem Gedanken, daß das Leben über kurz oder lang endigen muß.

Man hat sich daran gewöhnt, von einer Agonie des Sterbenden, einem Todeskampfe zu sprechen, und auch die Wissenschaft kennt einen solchen. In Wahrheit ist aber beim Eintritt der Agonie der Kampf bereits beendet, und was denjenigen, die bei dem Sterbenden weilen, als Todeskampf erscheint, ist nur der Ausdruck meist reflektorischer, nicht zum Bewußtsein des Sterbenden gelangender Symptome. Schon Huseland jagt in seiner vor mehr als hundert Jahren geschriebenen „Makrobiotik, oder die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern“: „Der Mensch kann den Tod nicht fühlen, denn Sterben bedeutet, seine Lebenskraft verlieren, und diese ist es gerade, welche zur Erkenntnis des Körpers dient. Mit ihr verlieren wir auch zugleich das Empfindungsvermögen, sowie das Bewußtsein und können also das Leben nicht verlassen, ohne zur selben Zeit das Gefühl des Daseins aufzugeben oder es vielmehr vorher schon aufgegeben zu haben.“ Und an einer andern Stelle sagt der berühmte Arzt: „Alle, welche man bereits

tot geglaubt, aber wieder zum Leben zurückgerufen hatte, behaupten, daß sie nicht das geringste Gefühl des Sterbenden empfunden, sondern nur bewußtlos niedergefallen seien. Die Krämpfe, das Nöckeln, der anscheinende Todeskampf einiger Sterbenden dürfen uns nicht beirren; wir sind es, die darunter leiden, nicht der Verscheidende, welcher gar nichts empfindet. Es ist ebenso, als ob man die Gefühle eines Fallstüchtigen nach seinen furchtbaren Konvulsionen beurteilen wollte, von denen er selbst nichts spürt, deren Anblick uns aber solches Entsetzen verursacht."

Fast zweifellos ist es jedenfalls, daß der gewaltige Tod vom Menschen keineswegs schmerzhaft empfunden wird. Löwenjäger, die sich in den Klauen und Zähnen wilder Tiere empfunden haben, erklären übereinstimmend, daß die Krallen, die sich in ihr Fleisch grub, und die Zähne, die sich in Arme und Beine einbohrten, ihnen keine Schmerzen, sondern eher ein Gefühl behaglicher Erschlaffung verursacht hätten. Erst wenn sie befreit waren, begannen sie Schmerzen zu empfinden. Auch Personen, die dem Ertrinken nahe werden, berichten, daß sie, nachdem die erste, natürliche Angst geschwunden, sich in einer friedlichen Betäubung dahintreiben ließen und dabei eher wohlthuende, als schmerzhaft empfindungen hatten. Der englische Admiral Beaufort fiel einmal als Kind ins Wasser und erzählt, daß die zuerst stürmische Erregung einer fast vollständigen Ruhe Platz machte. "Es kam mir nicht mehr so vor, als ob Ertrinken ein Unglück sei. Ich dachte nicht mehr an Rettung und litt trotzdem gar nicht. Im Gegenteil, meine Gefühle waren eher angenehm."

Ähnliche Empfindungen wurden bei solchen Personen ausgelöst, die aus bedeutenden Höhen in die Tiefe stürzten. Der englische Alpinist Whymper, der von einem 70 Meter hohen Felsen abstürzte, erzählt: "Ich hatte volles Bewußtsein von dem,

was vorging, und ich zählte jeden Stoß. Aber wie ein chloroformierter Kranker fühlte ich keine Schmerzen. Jeder neue Stoß war natürlich heftiger als der vorhergegangene, und ich erinnere mich sehr gut, daß ich klar überlegte, wenn der nächste Stoß noch heftiger sei, so sei es zu Ende. Aber das Wunderbarste war, daß die wiederholten Würfe durch die Luft keineswegs etwas Unangenehmes an sich hatten." Professor Heim, der selbst bei einer Bergbesteigung abstürzte, sah in den wenigen Sekunden des Falles alle Begebenheiten seines Lebens in Bildern von außerordentlicher Schärfe und Klarheit vor sich. "Dann kam ein Gefühl unbefreiblichen Wohlbehagens, gerade als ob ich in der unendlichen Bläue des Himmels schwebte, dessen violette Wolken von übernatürlicher Schönheit zu sein schienen. Mitten in diesen Träumereien hörte ich, wie mein Körper auf den Boden stieß, und hatte gerade noch Kraft genug, laut zu rufen, daß mir nichts geschehen sei."

Die Schilderung, die der schweizerische Gelehrte hier von der Vision der Begebenheiten seines Lebens erzählt, steht nicht allein. Es scheint vielmehr, daß der plötzlich von einem Unglücksfalle Ueberraschte, der sich dem Tode nahe fühlt, oftmals wenigstens die wichtigeren Ereignisse seines Lebens in einem kurzen Moment vor seinem Bewußtsein vorüberziehen sieht. Ein französischer Militär, Derepas, erzählt aus dem Jahre 1870: "Am 2. Dezember lag ich mit zerschmetterter Hand 50 Schritt von den Preußen. Die Kugeln pfliffen so anhaltend um mich, daß ich meinen Tod als unausbleiblich ansah. In diesem Augenblicke trat mein ganzes Leben bis in ferne geringste Einzelheiten mit außerordentlicher Klarheit vor mich." Ebenso haben Personen, die im letzten Moment dem Tode des Ertrinkens entriffen wurden, wiederholt erklärt, daß sie kurz vor dem Schwinden ihres Bewußtseins ihr ganzes, verflorrenes Leben mit vielen, der Erinnerung längst verschwun-

denen Einzelheiten an ihrem geistigen Auge vorüberziehen sahen. Indessen beschränkt sich diese Erscheinung fast ausschließlich auf Erwachsene. Daß sie aber auch bei Kindern vorkommt, beweist das Zeugnis eines französischen Schuldirektors, der im Alter von 8 1/2 Jahren in einen Brunnen fiel und die Empfindungen, die der Fall in ihm auslöste, genau geschildert hat. Es war freilich ein besonders frühreifer Knabe. Der Zeitraum des Falles schien ihm unendlich. Dann dachte er an einen Versuch, sich retten, fühlte aber, daß dieser vergeblich sein würde und daß er sterben müsse. Dann sah er unbeweglich und sah nun äußerst schnell und kaleidoskopisch einzelne Episoden seines Lebens an sich vorübergleiten, und zwar nicht als geschlossene Reihe und chronologisch, umgekehrt. Es waren nur Ereignisse der letzten drei bis vier Jahre, aber in außerordentlich scharfen, klaren Bildern, so beispielsweise eine Vorstellung von dressierten Hunden, die der Knabe einige Tage vorher gesehen hatte, Prügeln mit seinen Kameraden, der Tod seiner Mutter u. a. m. Hierher gehört vielleicht auch die Erzählung Darwins, der als Schuljunge bei einem Spaziergange auf dem Walle von Shrewsbury von einer Höhe von sieben bis acht Fuß herabfiel, und in dessen Geist sich dabei "eine ganz überraschende Fülle von Gedanken jagte." (Schluß folgt.)

Bestellungen

auf den

„Enztäler“

für den Monat März

werden noch von allen Postanstalten und Postboten, von der Expedition und von unseren Austrägerinnen entgegengenommen.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

In dem Konkursverfahren

über das Vermögen des **Christof Austerer**, früheren Waldhornwirts in **Conweiler**, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses, der Schlusstermin auf

Dienstag, den 30. März 1909, vormittags 11 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Den 3. März 1909.

Amtsgerichtssekretär **Rudol.**

Conweiler.

Die Vornahme der

Schlussverteilung

im Konkurs des früheren Waldhornwirts **Christof Austerer** in **Conweiler** ist genehmigt. Die bevorrechtigten Gläubiger fordern 101 M. 95 S., die unbedingten 13 078 M. 92 S. Die Teilungsmasse, von welcher noch die Kosten abgehen, beträgt 2488 M. 24 S.

Niedlingen, den 28. Februar 1909.

Konkursverwalter:

Bezirksnotar **B u d.**

Breitenberg O./N. Calw.

Langholz-Submission.

Die Gemeinde verkauft ihr pro 1909 anfallendes meist **Forschen-Langholz** im Wege des schriftlichen Angebots:

Es sind zunächst:

5,18 Fm. I., 40,10 Fm. II., 203,97 Fm. III., 166,11 Fm. IV., 88,64 Fm. V., 18,33 Fm. VI.;

13,23 Fm. Sägholz II. Klasse.

Angebote in ganzen und Zehntel-Prozenten der staatl. Taxe wollen bis zum **16. März** verschlossen, mit entsprechender Aufschrift an das **Schultheißenamt** eingereicht werden.

Die Eröffnung der Angebote und der Zuschlag erfolgt **am Mittwoch, 17. März, vormittags 11 Uhr** auf dem Rathause hier in öffentlicher Sitzung.

Die Verkaufsbedingungen sind beim Schultheißenamt einzusehen.

Auszüge sind bei der Forstverwaltung in Teinach zu bestellen.

Gemeinderat.

Forstamt Hoffelt.

Stammholz-Verkauf

am **Samstag, den 13. März** vormittags 9 Uhr

auf der Forstamtskanzlei vom Scheidholz der Hut Rehmühle: 80 Fm. (bestelltes) Bauholz.

Bad Liebenzell.

Guten alten

Rotwein

bei Abnahme von 20 Vtr. an per Liter von 65 S an empfehlen

Gebr. Emendörfer, Gasthof zum „Häsen“.

Höfen a. Enz.

Ein ordentlicher

Junge,

der die **Brot- und Feinbäckerei** gründlich erlernen will, nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre. Eintritt sofort oder später.

Karl Aulner, Bäckermstr.

Obersäger - Gesuch.

Ein energischer, solider, verheirateter **Obersäger**, mit der Instandhaltung aller Sägmäschinen und der elektrischen Lichtanlage vertraut, wird zum Eintritt per **1. April** gesucht. Freie Wohnung vorhanden.

Rob. Bärte, Säge- und Hobelwerk, Pforsheim-Württal.

Für Konfirmanden!

Patenbriefe

in schöner Auswahl bei

C. Meeh.

Für die

Oberamts-Sparkasse Neuenbürg

— von der Amtskorporation gegründet 1853 —

— mündelicher —

— Einlagebestand 3 800 000 M., Einleger 8500, —

— Girokonto bei der Württ. Notenbank in Stuttgart, —

— Fernsprecher Nr. 34 —

ist bei dem

K. Postsparkamt in Stuttgart Nr. 1604

ein **Konto** eröffnet worden.

Vareinzahlungen auf dieses Konto können mittels **Zahlkarte** von jedermann, auch von Personen, die kein eigenes Postsparkkonto haben, bei allen Postanstalten bewirkt werden.

Den Herren Agenten der Oberamts-Sparkasse werden demnächst vorgegedruckte Zahlkarten zugehen.

Oberamts-Sparkasse.

Wohn- u. Geschäftshaus-Verkauf.



Sehe mein **Wohnhaus mit Bäckereieinrichtung** und daranstoßendem **Garten** in **Höfen** dem Verkauf aus, das selbe würde sich auch zu jedem andern Geschäft ev. auch als **Privathaus** eignen und kann jederzeit ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Michael Oehlschlager, Schömberg, O./N. Neuenbürg.

Calmbach.

Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.

Einer tit. Einwohnerschaft von hier und Umgebung teile ich ergeb. mit, daß ich am hiesigen Plage ein

Flaschner- und Installations-Geschäft

eröffnet habe.

Ich empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusage **prompter und reeller** Bedienung bei billigt gestellten Preisen mit der höfl. Bitte, mein Unternehmen unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Christian Seyfried,

Flaschner und Installateur,

an der Landstraße nach Höfen gegenüber der „Rose“.

Neuenbürg.

Am Dienstag, den 16. März ds. Js., von morgens 10 Uhr an wird auf dem hiesigen Rathause (Rathausaal) von dem Herrn Bezirksgeometer die vorgeschriebene

Fortführungstagsfahrt

abgehalten. Die hiesigen Grund- und Gebäudebesitzer werden hievon mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß sie aus diesem Anlaß etwaige Wünsche und Bedenken bezüglich der Vermessung und Katastrierung ihres Eigentums dem Herrn Bezirksgeometer vortragen können.

Den 3. März 1909.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Maisenbach.

Vergabung von Bauarbeiten.

Die zum Umbau erforderlichen Bauarbeiten des alten Schul- und Rathauses sollen im Submissionsweg vergeben werden, welche nach dem Kostenvoranschlag betragen:

1) Maurer- und Steinhauerarbeit . . .	1058	92	Pfg.
2) Zimmerarbeiten	384	45	"
3) Treppenarbeiten	112	50	"
4) Flächnerarbeiten	81	50	"
5) Verschindlungsarbeiten	80	—	"
6) Siperarbeiten	577	—	"
7) Schreinerarbeiten	835	64	"
8) Glaserarbeiten	145	20	"
9) Schlosserarbeiten	174	40	"
10) Anstreicherarbeiten	216	—	"
11) Tapezierarbeiten	95	—	"

Schriftliche Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis

Samstag, den 3. März, vormittags 10 Uhr

auf dem Rathause dahier, woselbst Pläne, Kostenvoranschlag und Affordbedingungen zur Einsicht aufgelegt sind, abgegeben werden.

Die Angebote müssen in Prozenten der Voranschlagssumme ausgedrückt sein.

Befähigte Bewerber — unbekannte müssen mit Fähigkeits- und Vermögens-Zeugnissen versehen sein — werden zur Teilnahme eingeladen.

Maisenbach, den 1. März 1909.

Schultheißenamt.
Seibold.

Neuenbürg, den 5. März 1909.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden meines lieben Vaters, unseres guten Vaters, Groß- und Schwiegervaters, Schwagers und Onkels



Wilhelm Braun

erfahren durften, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung von nah und fern, auch für die vielen Blumenpenden sagen innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin: **Rosine Braun**
mit ihren Kindern.

Ev. Arbeiter-Verein Neuenbürg.

Sonntag den 7. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr

Versammlung

bei Mitglied **Schumacher**. Vortrag von Hrn. Lehrer **Egger**. Thema: „Bürgertum und Arbeiterschaft.“

Besprechung wegen der Landesversammlung.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

der Vorstand.

Neuenbürg.

Morgen Samstag auf dem Wochenmarkt

schöne Orangen 4 Stück 20 Pfg.

Joseph Ruppender.

Neuenbürg.

Auf 1. April wird ein tüchtiges, im Kochen etwas bewandertes

Mädchen,

nicht unter 20 Jahren bei guter Behandlung und hohem Lohn gesucht.

Zu erfragen bei der Exped. ds. Blattes.

Tüchtiger, solider

Häger,

für Bollgatter sofort oder in 8 Tagen gesucht.

H. Common,
Sägewerk,
Pforzheim-Bröhlingen.

Gewerbebank Neuenbürg

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Ordentliche General-Versammlung

am Sonntag den 7. März ds. Js., nachmittags 3 Uhr in der Restauration zur „Eintracht“ (Rea).

Tages-Ordnung:

1. Bericht und Rechnungsvorlage über das Geschäftsjahr 1908. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
2. Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinns.
3. Bestimmung des Höchstbetrags, welchen sämtliche die Genossenschaft belastenden Anleihen zusammen nicht übersteigen darf.
4. Bekanntgabe des Berichts über die am 17./18. November vorigen Jahres vorgenommene gesetzliche Revision unserer Bank.
5. Vornahme der statutengemäß nötigen Neuwahlen in den Aufsichtsrat.

Zu dieser Versammlung laden wir unsere Mitglieder mit dem Anfügen ein, daß die Bilanz und Gewinnberechnung bis Sonntag den 7. März ds. Js. zur Einsichtnahme in unserem Geschäftslotale aufgelegt sind und ein Abdruck derselben den Mitgliedern in der Generalversammlung eingehändigt werden wird.

Neuenbürg, den 24. Februar 1909.

Der Vorstand:

Vinf. Eugen Mahler. Trostel.

Vereinsbank Wildbad

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Die jährliche

General-Versammlung

findet am

Sonntag den 14. März 1909, nachmittags 2 Uhr

im Hotel zum „Goldenen Löwen“ mit folgender Tages-Ordnung statt:

1. Rechenschaftsbericht pro 1908.
2. Genehmigung der Bilanz pro 31. Dezember 1908 und Erteilung der Entlastung an den Vorstand und Aufsichtsrat.
3. Feststellung der Dividende pro 1908.
4. Statutenmäßige Neuwahl in den Vorstand und Aufsichtsrat.

Zu dieser Generalversammlung laden wir unsere Mitglieder mit dem Anfügen ein, daß die Bilanz und Gewinnberechnung vom Samstag den 6. März bis Sonntag den 14. März ds. Js. zur Einsichtnahme in unserem Geschäftslotale aufgelegt sind und ein Abdruck derselben den Mitgliedern in der Generalversammlung eingehändigt werden wird.

Wildbad, den 4. März 1909.

Der Vorstand:

Jr. Treiber. C. Vahner. W. Ulmer.

Pforzheimer Gewerbebank

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Die in der Generalversammlung vom 3. März 1909 für das Jahr 1908 auf

6 Prozent

festgesetzte Dividende wird von heute an unsern Mitgliedern gutgeschrieben bezw. bar ausbezahlt; ebenso kommen die Geschäftsanteile der ausscheidenden Mitglieder zur Rückzahlung.

Pforzheim, 3. März 1909.

Der Vorstand.

Herrenalb.

Ein jüngeres

Mädchen

von 14—16 Jahren kann sofort oder später bei mir eintreten.

Hermann Kübler,
Bäckermstr.

Wenn der Frühling kommt!

Wenn der Frühling kommt
Ist er so schön und schön,
Und die Veilchen blühen
Süß und wunderschön —
Große, weite Welt
Herzlich wie ich dann du,
Doch das Glend zu,
Das dein „Ich“ enthält.

Postkarten-Album

in schöner Auswahl

zu haben bei C. Mech.

Wenn der Frühling kommt
Sing ihm doch ein Lied,
Dah er ganz und voll
In dein Herz einzieht.
Seine Zauberpracht
Warmer Sonnenschein
Läßt dich nie allein,
Groß ist seine Macht.

Wenn der Frühling kommt —
Armer Herz du weinst?
Klagt ihm leis ins Ohr,
Was verweilt du meinst?
Du bist keine Lust
Hast nur Ach und Weh
Unter Eis und Schnee
Frierst noch deine Brust.

Wenn der Frühling kommt
Hör was er dir sagt:
Armer Menschenherz
Nimmer wird gelacht.
Wald und Wiese schmückt
Neu ein trautes Band,
Auf und ab das Land
Frühling bald beglückt.

Wenn der Frühling kommt
Singe, scherz und spring
Lied ein herzlich Kind
Und sei guter Ding.
Weibe nicht allein,
Weil es sich nicht kommt,
Wenn der Frühling kommt
Ruht du glücklich sein.

Heinrich Herzogold.

Gesang- u. Gebetbücher

empfiehlt C. Mech.

